

berg.
ms.
Zalw.
fter Reutlin.
Schwarzwal-

Ersteinst
Montag, Mittwoh,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1.4, mit Träger-
lohn 1.10, im Bezugs-
und 10 km-Verkehr
1.20, im übrigen
Württemberg 1.50, A.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzeigen-Geblät
f. d. Ispalt. Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
beim Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratz-Kollagen:
Das Klauderbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

Politische Uebersicht.

Die württembergische Volksschulnovelle ist gescheitert. Nach fünfständigen Verhandlungen wurde gestern von der Kammer der Ständeherren der Antrag des Fürsten v. Knippenberg auf Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht, dagegen Ernennung von Bezirkschulinspektoren im Hauptamt, mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen. Hieran erhob sich Ministerpräsident Dr. v. Breittling, um zu erklären, daß nach dieser Abstimmung die Regierung auf die Weiterberatung des Entwurfs keinen Wert mehr zu legen vermöge und deshalb denselben zurückziehe. Hieran brachte Bericht-erstatler Erbsprinz zu Ewensheim-Rosenberg einen Initiativ-antrag ein, aus dem der kritische Artikel 4, sowie der Artikel 5 betr. die Oberschulbehörde ausgeschlossen sind.

Eine Verfügung der bayerischen Regierung spricht sich über die Heranziehung von Arbeitern zu dem Schöffen- und Geschworenentum folgendermaßen aus: Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz ist die Fähigkeit zur Begleitung dieser Ämter möglichst wenig beschränkt, namentlich ist sie weder abhängig von Vermögensbesitz noch von einem bestimmten Bildungsgrad. Es entspricht dem Willen des Gesetzes, daß in die Listen die Namen aller Personen aufgenommen werden, die zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, und daß bei den Wahlen das Hauptaugenmerk darauf gerichtet wird, zu Schöffen und Geschworenen die Personen zu wählen, die nach ihrer geistigen Begabung und Urteilsfähigkeit u. nach ihrer sittlichen Tüchtigkeit und Selbstständigkeit die geeignetsten sind. Es würde danach nicht im Einklang mit dem Gesetz, wenn Personen zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen nur deshalb nicht berufen würden, weil sie zur Arbeiterklasse gehören. Gesehwidrig wäre es übrigens auch, wenn bei der Beratung zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen auf die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei Rücksicht genommen würde. Der Entschluß geht auf Klagen zurück, die im Landtag über die Ausschließung von Arbeitern vom Amt der Schöffen und Geschworenen laut geworden sind. Die Verfügung will nur, was Gesetz ist, auch in der Praxis verwirklichen.

Der neue deutsch-belgische Handelsvertrag ist am 4. d. M. in Brüssel durch die beiderseitigen Delegierten unterzeichnet worden.

Das westliche Kabel nach Südwestafrika ist seit etwa 3 Tagen unterbrochen. Die Depeschen werden von Afrika nach Kagoa durch Schiffe gebracht. Die Bericht-erstattung aus Südwestafrika kann daher jetzt nur mangelhaft und langsam erfolgen. — Die erste südwestafrikanische Feldbatterie der neuformierten zweiten Feldartillerieabteilung hat am Montag abend von Bahnhof Dölling aus mittels Extrazuges die Abreise nach Hamburg angetreten. Die Batterie, die unter dem Kommando des Hauptmanns Kirchner steht, war auf dem Döllinger Truppenübungsplatz zusammengezogen worden und hatte dort in den letzten Tagen Scharfschießübungen abgehalten. Als Ziel diente der Truppe, die mit neuen Geschützen ausgerüstet ist, bewegliche Scheiben, die auf Grund der bisher im Detrosfeld gemach-

ten Erfahrungen angefertigt sind. Die Erfolge, die die Schießübungen zeigten, waren gut.

Bei den Kuruzen auf der Insel Haiti hat sich die Vermittlung der nordamerikanischen Union als nützlich erwiesen. Nach einem Telegramm aus Puerto Plata hat an Bord des amerikanischen Kriegsschiffs Detroit eine Besprechung zwischen Vertretern der dominikanischen Regierung und der kanadischen stattgefunden, bei welcher der Friedensschluß vereinbart wurde; es soll bis zur Genehmigung desselben durch die Regierung ein Stägiger Waffenstillstand eintreten.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Juni. Präsident Graf v. Helldorf eröffnet die Sitzung am 2 Uhr 20 und teilt mit, daß er anlässlich des Hinscheidens des Großherzogs von Medlenburg-Strelitz dem Staatsministerium das Beileid des Reichstages ausgesprochen habe. Das Haus erwidert sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sigen.

Das Haus genehmigt debattelos die Lebersticht der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1902 in 8. Beratung, beginnt sodann die 2. Beratung des Restausgleiches und nimmt debattelos § 1 mit einer von der Kommission vorgeschlagenen unwesentlichen reaktionellen Änderung an. In der Erörterung über den § 2, der die von den Behörden zur Verhinderung der Melianverbreitung zu treffenden Maßnahmen aufzählt, erklärt auf eine Anregung v. Thiersch (Ztr.) Staatssekretär Graf v. Posadowsky es für selbstverständlich, daß die einzelnen Bundesstaaten sich vorher über die zu treffenden Maßnahmen einigen. Dann wird der von der Kommission eingeschaltete § 5 angenommen, wonach die Kosten der behördlichen Vernichtung von Melianpflanzen u. der Kaffe des betr. Bundesstaats zur Last fallen. Zu § 6 (Entschädigungen) beantragt v. Thiersch, die Entschädigung nicht nur für vernichtete Melian, sondern auch für die durch das Berührungsvorrecht entwerteten Neben.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky bezeichnet die Kommissionsaufsätze zu § 8, vor allem den Antrag v. Thiersch als höchst bedenklich für das Zustandekommen des Gesetzes und bittet um die Ablehnung des Antrags.

Stiller-Sagan (Sp.) stimmt dem Antrag v. Thiersch zu. Staatssekretär Graf v. Posadowsky betont, bei Annahme des Antrags werde es unmöglich sein, den Widerstand der verb. Regierungen gegen das Gesetz mit den Kommissionsaufsätzen zu brechen.

In der 2. Beratung des Restausgleiches erklärt v. Thiersch, er sei wenig erbaudt von dem Beschluß der Kommission betr. Einführung von Dreimark-Stücken. Er habe schon in der Kommission eindringlich gegen diesen Beschluß gewarnt und er wolle auch hier nochmals seine warnende Stimme erheben. Nach ihm sei auf dem Gebiete des Münzwesens das einzig maßgebende das praktische Bedürfnis. Aber gerade von einem solchen praktischen Bedürfnis sei in Bezug auf die Dreimarkstücke keine Rede. Der Beschluß der Kommission treffe die Regierung ganz unvorbereitet. Nach der in Bundesratskreisen herrschenden Stimmung sei auf Annahme des Kommissionsbeschlusses nicht zu rechnen. Er bitte das Haus die Ausprägung von Dreimarkstücken wieder aus der Vorlage herauszubringen.

Krenzl (Rp.) tritt lebhaft für jenen Kommissionsbeschluß ein. Der Taler sei im ganzen Werte beliebt. Scheitere an dieser Frage das ganze vorliegende Gesetz, so sei das kein Unglück.

Stell (sf. Sp.) beantwortet seinen Antrag, die Ausprägung von Dreimarkstücken wieder aus dem Gesetz herauszubringen.

Kern (konf.) erklärt, seine Freunde würden dem Kommissionsbeschluß zustimmen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. Juni. Nach in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer, der wiederum der Minister der ausw. Angelegenheiten v. Soden beizuhute, gelang es nicht die

Beratung der vorliegenden Eisenbahnwünsche zu Ende zu bringen. Anfangs arbeitete das Haus zwar in verhältnismäßig raschem Tempo. Die Bitte um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn Zellmang-Wangen wurde, nachdem sie von den Abg. Locher, Kuen und v. Kienz warm empfohlen worden war, unter Ablehnung des Kommissionsantrags, der nur auf „Rechtsnahme“ lautete, der Regierung zur Erwürdigung übergeben. Die Bitte um schmalspurige Fortsetzung der Bahn Nürtingen-Neuffen gegen den Truppenübungsplatz evtl. vorläufige Verstaatlichung dieser Bahn fand keine Zustimmung. Der Bericht-erstatler Bogler beantragte Namens der Kommission nur Rechtsnahme, welchem Antrag sich auch der Abg. von Nürtingen, Gähler anschloß. Das Haus genehmigte diesen Antrag ohne weitere Debatte. Ueber die Bitte um Erbauung einer Nebenlinie Jahn-Wangen wurde, nachdem der Abg. des Bezirkes Kuen, erklärt hatte, daß die Betenlen das Projekt nicht weiter verfolgen, zur Tagesordnung übergegangen. Kuen bedauerte, daß die Regierung nicht dem bayerischen Lokalbahnbau-Kommissionen Siebrachhofen zuvorgekommen sei, durch den Jahn hart geschädigt werde. Eine umfangreiche Debatte rief die Petition um Ausführung einer Nebenbahn von Vaihingen a. B. nach Tübingen durch den Staat hervor. Der Bericht-erstatler Penning stellte sich diesem Projekt sehr freundlich gegenüber. Auch die Debatte ergab Einmütigkeit darüber, daß die Erschließung des Schönbuchs notwendig sei; nur über die Art dieser Erschließung war eine Meinungsverschiedenheit, indem insbesondere die beiden Konkurrenzprojekte Böblingen-Weil i. Sch. Tübingen und Vaihingen a. B. Waldenbuch-Tübingen sich gegenüberstellten. In der Diskussion beteiligten sich neben dem Bericht-erstatler v. T. wiederholt die Abg. v. Hartmann, Schön, Kieber, v. Eidenbrand, v. Sching, Immendorfer und Reichert, sowie der Minister v. Soden. Schließlich wurde einstimmig ein Antrag angenommen, die Reg. Regierung zu ersuchen, vor Ausführung der im Jahre 1900 zur Berücksichtigung empfohlenen Bahn Böblingen-Weil i. Sch. die Petition um Erbauung einer Nebenbahn Vaihingen a. B. Tübingen in Erwägung zu ziehen und das Ergebnis derselben den Ständen zur Prüfung mitzuteilen. Dies wurde um 1/2 Uhr die Beratung über die Eisenbahnwünsche abgebrochen und die Fortsetzung auf morgen vertagt. Außerdem soll morgen an Stelle des aus der Finanzkommission ausgeschiedenen Prälaten von Sandberger ein anderes Mitglied in diese Kommission gewählt werden. Endlich steht noch der Antrag Tauscher betr. Alfordarbeit u. Rheinlandtag in den Staatsverhältnissen auf der morgigen Tagesordnung. Erwähnenswert ist noch, daß ein Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für nichtmündelberechtigte Lehrer und Lehrerinnen im Falle der Dienstunfähigkeit bei den Ständen eingelaufen ist.

Telephonische Meldung.

Stuttgart, 8. Juni. Nachmittags 1/2 4 Uhr. Die Kammer der Ständeherren nahm mit 13 gegen 11 Stimmen den Antrag des Fürsten v. Knippenberg an, die Bezirks-Schul-Aufsicht im Hauptamt, jedoch ausschließlich an Geistliche zuzulassen, an, worauf Ministerpräsident v. Breittling auf allerhöchsten Befehl den Gesetzentwurf betreffend die Volksschulnovelle zurückzog.

Stuttgart, 8. Juni. Die Erklärung, welche Ministerpräsident v. Breittling bei der Zurückziehung der Schulgesetznovelle namens der Gesamtregierung abgab, lautete: „Die königl. Staatsregierung ist überzeugt, daß der durch die Rücksticht auf eine gedeihliche Entwicklung der Volksschule gebotene Regierungsentwurf berechtigten kirchlichen Interessen in keiner Weise zu nahe tritt und erachtet sich für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß eine in der Kammer der Ständeherren erfolgende Ablehnung des Entwurfs über dessen unmittelbares Verbleib hinaus die vorhandene Gegenlage auf dem Gebiete des Verhältnisses von Staat und Kirche zur Schule in erstem Maße verschärfen

Von Bali nach Bamum.

Von Missionar Ernst in Bali.

(Fortsetzung.)

Hinter den Wällen breitete sich die Stadt aus. Die Häuser sind nicht so dicht zusammengedrängt wie in Bali; sondern sie liegen zerstreut umher. Regelmäßigkeit findet sich ebenfalls keine in ihrer Anlage. Erwähnenswert ist eigentlich nur der Weg, welcher vom Eingangstor bis zum Königshaus führt. Dieser ist mehrere Meter breit und ca. 30 Minuten lang. Die ganze Stadt mit den dazwischen liegenden Feldern und Plantagen gleicht mehr einem großen Farmendörfer. Doch dürfte sie gegen 10-15000 Einwohner haben.

Das Königshaus liegt auf einer kleinen Erhöhung und bald nachdem man das Eingangstor durchschritten hat, kann man es sehen. Rechts und links davon dehnen sich zwei lange Häuserreihen aus, in welchen die Frauen des Königs wohnen. Vor der ca. 70 Meter langen Frontseite des Königshauses liegt ein großer Marktplatz, auf welchem sich eine kleine Moschee erhebt. Also Madamwedaner! Das Königshaus ist für afrikanische Verhältnisse ein ganz ausnehmendes Gebäude. Die ganze Frontseite gleicht einem schönen Säulengang, der von den ca. 1-2 Meter vordragende Dach tragenden Pfeilern gebildet wird. Das Portal, unter welchem der König seine Audienzen zu geben pflegt, hat über 5 Meter Höhe.

Beim König erwartete uns ein sehr freundlicher Empfang. Als er uns kommen sah, stand er auf und kam uns entgegen. Er ist noch ein junger Mann, höchstens zwischen 20 und 30 Jahren. Unter dem schneeweißen, seidnen Turban, und dem langen, herabwallenden, bunten Hauskleide machte seine schlanke Gestalt mit dem gutmütigen Gesichtsausdruck gar keine üble Figur. Nach der kurzen Begrüßung führte er uns unter das Eingangstor seines Hauses, wo schon Schemel für uns bereit stand. Nachdem wir abgesehen waren, ließen sich auch die Wärden-träger des Königs, die sich in zwei langen Reihen rechts und links vor dem Eingangstor aufgestellt hatten, auf den Boden nieder und grüßten uns mit einem kräftigen Händeklatschen. Raum war das Fortissimo des Händeklatschens in einem feinen Pianissimo ausgeklungen, da naheten sich unter tiefen Verbeugungen drei Knaben. Auf einen Wink des Königs stellte der eine ein schönes, perlendbestücktes Tischchen vor uns nieder, der andre brachte ein zugedecktes Korbchen, aus welchem der König drei Trimbeger nahm und auf den Tisch setzte; der dritte hielt eine schön eingeschnitzte Kula-dasse Palmwein unter dem Arm und wartete auf das Zeichen zum Einstecken. Als hierauf der König seinen Becher erhob und mit uns anstieß, da neigten die auf dem Boden herum lauernden Wärden-träger ihre Häupter zur Erde und verdeckten das Angesicht mit den Händen. Die auf dem Marktplatz beschäftigten Leute legten sofort ihre Arbeit weg und taten dasselbe. Nachdem wir getrunken hatten, gab der König ein Zeichen und unter Händeklatschen und Hochrufen richtete sich die Menge wieder auf. Eine seltsame

Sitte, die zwar mehr der Furcht als der Ehre entsprungen ist. Mehr der Furcht, nicht nur weil der König der Träger aller äußerlichen Gewalt ist, sondern noch viel mehr, weil der König auch als der Inhaber gefährlicher Medizin angesehen wird. Der König kann eben hierzulande alles. Er kann töten und lebendig machen. Daher der große Respekt.

Die Stellung eines Königs zum Christentum ist bei der Velehrung dieser Völker von weittragender Bedeutung. Nach der Begrüßung, die ungefähr eine Stunde dauerte, begaben wir uns in das Haus von Herrn Dabliß, das 40 Minuten von dem Schloß des Königs entfernt lag. Der König stellte uns gleich zwei Pferde zur Verfügung. Also in Bamum treffen wir auch die afrikanischen Pferde. Diese Pferde sind zwar nicht so groß und stark wie unsere deutschen, aber doch sehr nett und fürs Reiten ausgezeichnet. Es ist eine Araberart.

Da gerade heute Markttag war, warteten wir dem König im Laufe des Nachmittags nochmals mit einem Besuche auf. Ein solcher Markttag ist ja ein sehr wichtiges Ereignis. Er wird gewöhnlich mit Singen und Spielen, also mit echt afrikanischer Fröhlichkeit gefeiert, und dieses Schauspiel wollten wir uns nicht entgehen lassen. Der König ließ heute zur Schöpfung der Feiern seine Hofkapelle mitwirken. Sie bestand aus Trommlern und Pfeifern.

(Fortsetzung folgt.)

en großer
ker.
en
otweine
er.
he
ehl
ger
ermittel
nger.
roh
wig Stidel,
er Loyd
EN
UM
schnell-
ndungen
EN
IKA
heilen
ekte durch die
mid Nagold
absetzung
nger Stuttgart.
eife:
uni 1904.
40 6 15 5 80
8 88 8 70
8 40
7 80
7 50
6 53 5 90
7 78 7 80
6 11 6
6 50
eife:
85-90 4
10-11 4
uni 1904.
80 6 39 6 20
20 6 80 6 20
7 84 7 80
10
8 50

und die auf eine Ausgleichung dieser Gegensätze gerichtete Politik der Regierung erstren müßte."

Stuttgart, 8. Juni. In Schreiben des R. Staatsministeriums vom 6. Juni ist dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fürsorge für nicht pensionsberechtigende Lehrer u. Lehrerinnen im Falle der Dienstunfähigkeit, zugegangen.

Stuttgart, 7. Juni. Wie wir hören, wird die Vorlage für die Kosten der Vorarbeiten für den Reskar-Dona-Kanal dem Landtag in seiner jetzigen Fassung nicht mehr zugehen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur Lentwein meldet aus Okahandja: Am 31. Mai sind bei Outjo im Patrouillengefecht zwei Herero gefallen und mehrere verwundet. Die Helio-graphenstationen Etaneno und Okowalnatjwi werden durch Hererobanden bei Otifango und Otifane bedroht. Beide Posten sind durch die Kompanie Weid verstärkt und die Wasserstellen derselbst verschanzt worden. Am 1. Juni stand die Kolonne Estorf 25 km nordwestlich Okamatangara. Samuel soll bei Okapitua am Omuramba-na-Ratafo mit gesammelter Nacht liegen: Ostre wurde von ihm wegen Wassermangels verlassen. Hauptabteilung wurde am 5. d. M. bei Otifango gesammelt. Kolonne Jälow war am 25. Mai in Naibans.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Berlin, 6. Juni. Aus London wird der Welt am Montag folgende Depesche übermittelt: 150,000 Japaner halten die Linie Fongwangtschong-Kaipung und andere wichtige strategische Punkte besetzt. Sie erwarten die Offensiv-Aktionen des Russen und behaupten, daß dieser außer Stande sei, durchzubrechen und Port Arthur Hilfe zu leisten. General Okura rückt von Dalny aus vor. Die dritte japanische Armee unter Marschall Rodzu ist bei Pitsewo zusammengezogen. Der Oberbefehlshaber Feldmarschall Marquis Yamagata ist unterwegs um die Leitung der Operationen gegen Port Arthur zu übernehmen. Es sind neue Gerüchte verbreitet, daß General Stössel unter bestimmten Bedingungen zur Uebergabe von Port Arthur bereit sei.

Berlin, 7. Juni. Mehrere Pariser Morgenblätter veröffentlichen Depeschen aus Petersburg, worin behauptet wird, General Kuropatkin habe nicht eine, sondern zwei Armeen, die zweite komme von Bladivostok und marschiere längs der Küste südwärts, sie solle im Rücken der Armee Kuroki Posten fassen, wodurch die Japaner zwischen zwei Feuer kämen. — Wahrscheinlich ist bei dieser Meldung der Wunsch der Vater des Gedanken.

Petersburg, 8. Juni. Die russ. Telegr.-Ag. meldet aus Nikden vom 8. d. M.: Nach hier eingetroffenen Nachrichten beschickt ein aus 9 Schiffen bestehendes japanisches Geschwader seit gestern die Küste zwischen Sjerintschan und Kaitichou.

Petersburg, 8. Juni. Ein Telegramm des Statthalter's Alexjeff von gestern meldet: Wie Konteradmiral Wittschtschik berichtet, wurde der russische rechte Flügel im Kampfe bei Kaitichou außer von dem Kanonenboot Bodr noch von den Torpedobooten Burny und Bolt wirksam unterstützt. Die Schiffe kehrten darauf nach Port Arthur zurück. In der folgenden Nacht wurden 10 Torpedoboote angefangen, von denen eines auslief und sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Tschifu, 6. Juni. In der vergangenen Nacht machten die Japaner offensichtlich einen entschlossenen Versuch, gegen Port Arthur von der Landseite her vorzugehen. Eine Division, die einen Punkt drei Meilen südlich von Dalny gestern morgen verließ, hörte eine Kanonade nordwärts von Port Arthur von 7 Uhr bis 2 Uhr nachmittags, nach welcher Zeit das Schiff außer Gefahr kam. Es scheint, daß die Japaner gestern einen Angriff zu Land und zu Wasser geplant haben. Als die Russen dies bemerkt hatten, schickten sie ein Geschwader aus, um eine Salade zu liefern und zu verhindern, daß die japanischen Schiffe mit den Landstreitkräften zusammenwirken.

Tokio, 7. Juni. Meldungen von dem Port Arthur blockierenden Geschwader besagen, daß das kürzlich durch ein japanisches Torpedo zerstörte Kanonenboot ein solches vom Typ Gremakatschi, nicht vom Typ Gijaf, wie zuerst gemeldet wurde, war. General Kataoka hat Rekonstruktionen nach Souchantao u. Takatao unternommen.

Tokio, 8. Juni. 4 Kanonenboote unternahmen um Mitternacht am Montag eine sehr genaue Rekognoszierung bei Port Arthur zur Untersuchung der Einfahrt. Sie waren einer scharfen Beschießung ausgesetzt, wobei Kanonenboot Nr. 4 achtmal getroffen wurde und einige Havarien erlitt. Ein Mann wurde getötet, 2 wurden verwundet.

Dem Berl. Tagbl. wird aus Nikden telegraphiert: Die japanische Hauptmacht verschanzt sich in der Gegend von Fongwangtschong. Angeblich sind die Japaner von Kaitichou in nördlicher Richtung zurückgezogen. Jedenfalls ist ein Umschwung der Kriegslage eingetreten. Es scheint, als ob an verschiedenen Punkten des Kriegsschauplatzes die Vorwärtsbewegung des russischen Heeres begonnen habe, dessen Lage sich täglich verbessert. Der Berichtserstatter des Berl. Tagbl., Oberst Gähde, hat sich allerdings bisher nur in der Schönfärbung russischer Operationen bewährt.

Berlin, 7. Juni. Von der heutigen Berliner Börse liegt folgende Stimmungsberichter vor: Die anbauende

Zurückhaltung der Spekulation wird offenbar verschärft durch die Situation in Ostasien. Einlaufende Telegramme lassen erkennen, daß eine wichtige Entscheidung, in deren Mittelpunkt Port Arthur stehen dürfte, unmittelbar zu erwarten ist. Die Augen der Börse sind daher mit größter Spannung nach dem Kriegsschauplatz gerichtet.

Paris, 7. Juni. Z'Doliano — „Es ist geschehen,“ — dieses Wort telegraphierte, nach Berichten aus Petersburg, Kuropatkin gestern dem Jaren. Man glaubt, daß es sich dabei um die Erfüllung eines von Kuropatkin gegebenen wichtigen Versprechens handle. Die Stimmung der Petersburger Militärfreie ist durchaus zuversichtlich, weil alle Nachrichten aus Kuropatkins Hauptquartier darin übereinstimmen, daß die wichtige Position Suiwen russischerseits mit größter Hartnäckigkeit verteidigt werden soll. Ein russischer Erfolg an diesem strategisch wichtigen Punkte wäre die Vorbedingung des Erfolges von Port Arthur. In Graf Keller und Baron Staffenberg sieht Kuropatkin die Männer seines Vertrauens. Diese haben Mittel gefunden, sich mit General Stössel in Port Arthur regelmäßig zu verständigen. Stössel sendet befriedigende Meldungen, desgleichen General Bliniewitsch.

Paris, 8. Juni. Der hier eingetroffene französische Botschafter in Petersburg, Bompard, hat einem Berichtserstatter erklärt, die Haltung, die die französische Regierung beim Ausbruch des Krieges eingenommen habe, werde in Rußland sehr gewürdigt. Rußland werde den Krieg bis zum Ende durchzuführen. Alles, was man in Petersburg höre, sei ein Beweis dafür, daß dieser Entschluß unwiderruflich sei.

Wien, 8. Juni. Der hiesige japanische Gesandte erklärte in einer Unterredung mit einem Journalisten, die Japaner würden versuchen, Port Arthur zu erstürmen, da sie zu einer Belagerung keine Zeit hätten. Es werde Blut in Strömen fließen. Port Arthur sei während der russischen Herrschaft eine der härtesten Festungen geworden. General Kuropatkin, der russische Oberbefehlshaber, sei zu einem Entschluß gezwungen worden, weil sein eigener Generalstab erklärt habe, die Taktik des Janderns sei für Rußland schädlich. Die Verpflegung der russischen Truppen biete große Schwierigkeiten, die sich noch steigern dürften.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 9. Juni.

Vom Rathaus. Die eingelassenen Offerte auf Schotterlieferung werden geöffnet und solche dem Fiegelmeister G. Gräninger zu 2,25 M pro Kubm. zugeschlagen. — Auf Antrag des Stadtbauamts werden Aufschaffungen in Zeichendruck und Holzmodellen für die gewerbliche Fortbildungsschule im Kostenbetrag von 170 M genehmigt; die R. Kommission für Fortbildungsschulen leistet hierzu den üblichen Beitrag in der halben Höhe des Aufwands. — Einem Antrag des R. Ortsschulinspektors entsprechend wird beschlossen die nach innen aufgehenden Türen im Mädchenkloster nach außen ausgehend einzurichten, des weiteren gemäß einer Ministerialverfügung die Lehrerwohnungen mit drei heizbaren Öfen zu versehen. — Zur Verhandlung kommt die Streitfrage Johs. Wurster gegen Tagelöhner Häußler's Witwe, welche nicht erschienen ist, wegen Verzugs der zwei Ratskassen. Es wird im Berufungsinstanz erkannt, daß die Beklagte die Fässer herauszugeben und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen hat. — Das Gesuch von Notar Karl Sattler um pachtweise Ueberlassung einer 2 a 50 qm großen Fläche städtischen Eigentums am Bahnhofsplatz in der Hatterbacherstraße wird zu einem Pachtgeld von 3 M, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, genehmigt. — Die Offerte betr. das Zerklammern von Kalksteinen im Stelabruch Schupps werden geöffnet und 3 Lose zu 1,40 M den ehm an Tagelöhner Ehms in Magold, 1 Los zu 1,20 M den ehm an Schreiner Jakob Brudner und 6 Lose zu 1,40 M an Straßenwart Neuhammer vergeben. — Weiter werden geöffnet die Offerte auf Lieferung von Marksteinen u. dieselbe an Jakob Fr. Rohler in Rothfelden zu 34 M das Stück zu vergeben. — Auf Antrag des Stadtbauamts wird beschlossen den Alfordanten der Troittrahnenanlage in der Bahnhofstraße zu eröffnen, daß an dem für die Fertigstellung der Arbeiten eingeleiteten Termin pro 1. Juli d. J. festgehalten und im Falle des Verzugs der Aufg. der Konventionalstraße von 10 M für jeden weiteren Tag unbedingt erfolgen wird. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen. —

Tübingen, 6. Juni. In Anwesenheit von 205 Vertretern der verschiedenen Ortskrankenkassen Württemberg hielt heute hier der Württ. Krankenkassenverband seine diesjähr. Hauptversammlung ab. Nachdem Regierungsrat Schmidt die Versammlung namens der Regierung und des Ministeriums des Innern begrüßt und Oberbürgermeister Hauser die Erschienenen namens der Stadt willkommen geheißen hatte, erstattete Verwalter Schmidt-Commtat den Verwaltungsbericht, der eine günstige Weiterentwicklung des Verbandes und der ihm angegliederten Kassen konstatiert. Verwalter Rud-Heidbrunn sprach über die Neuerungen auf dem Gebiet der Unfallversicherung, worauf die Vorstandschaft ermächtigt wurde, gegebenenfalls beim Ministerium des Innern vorstellig zu werden, wenn sich bei der Durchführung dieser Neuerungen Unzuträglichkeiten ergeben. Ueber die Ketzlerfrage referierte Verwalter Gomer-Stuttgart, der seinem Bedauern über das Vorgehen der Ketzler in mehreren norddeutschen Städten, aber auch in einigen württembergischen,

Ausdruck gab, u. meinte, daß die Ketzler dadurch die Sympathien der Bevölkerung verloren hätten. Nach lebhafter Debatte nahm die Versammlung eine Resolution an, in der gegen die einseitige Parteilichkeit der Aufsichtsbehörden in Preußen und Sachsen protestiert wird. Auch die freie Arztwahl wurde bei dieser Gelegenheit erörtert. Mehrere Redner sprachen dabei die Ansicht aus, daß auf die Anstellung beamteter Ketzler auf die Dauer wohl nicht verzichtet werden könne. Ueber den Streit zwischen den Krankenkassen u. den Ketzlern in Besigheim berichtete Verwalter Müller von da, der u. a. sagte, daß man die Geldforderung der Ketzler ohne weiteres bewilligt hätte, wenn die Ketzler nicht Forderungen damit verknüpft hätten, die die Freiheit der Kassen in Frage stellten. Bei einer Besprechung der landesgesetzlichen Regelung der Krankenpflegeversicherung wurde in einer Resolution zum Ausdruck gebracht, daß auch für Diensthöfen, Land- und Forstarbeiter durch die Krankenversicherung gesorgt werden möchte. Dr. Mühlhagen trat in einem längeren Referat für die Pensionsberechtigung der Kassenbeamten und für eine angemessene Fürsorge für deren Familien ein. Im Anschluß an ein Referat von Verwalter Rud-Heidbrunn über die Fürsorge durch das Heilverfahren wurde noch eine Resolution angenommen, in der die Grundsätze niedergelegt wurden, die für die Einleitung und die Durchführung des Heilverfahrens maßgebend sein sollen. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mahl im Dirsch und ein Besuch des Schloßes an.

Ludwigsburg, 4. Juni. Der des Mordes an der Wittin Emma Gradherr beschuldigte Tagelöhner Brumm scheint nun bei seinen Vernehmungen vor Gericht doch gewisse Einräumungen gemacht zu haben, und zwar nach der Richtung, daß Fahrlässigkeit vorliege. Doch glaubt dies hier niemand; man neigt vielmehr ziemlich allgemein der Auffassung zu, daß Brumm sein Opfer in einer Aufwallung von Eifersucht erstickt hat. Am Freitag nachmittag wurde Brumm nach der seit der Mordtat gefesserten Wirtschaft zum Dirsch geführt, wo das Gericht einen Augenschein in Gegenwart der am Mordabend im Lokal anwesend gewesenen Gäste vornahm. Brumm legte ein ziemlich freches Gebahren zur Schau. Unliebendes Aufsehen erregte seine offene Ueberführung in Begleitung von Landjägern. Die Folge war ein riesiges Geleite von Kindern u. Erwachsenen und eine gewaltige Menschenansammlung vor dem Dirsch. Die ganze untere Stadt befand sich in Aufregung. Die häßliche Szene wurde durch Ueberführung in geschlossenem Wagen vermieden worden. Das Messer, mit dem die Tat verübt wurde, kam immer noch nicht zum Vorschein. Der Dirsch ist vom Gericht wieder freigegeben worden.

r. Göppingen, 7. Juni. Die Hauptversammlung des Schwäbischen Lehrerverbands für Gabelberger'sche Stenographie findet hier am 11. und 12. Juni statt. Die Anmeldungen zum Wettstreiten sind insbesondere aus Stuttgart zahlreich eingelaufen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung für die geschäftliche Sitzung dürfte der Antrag des Göppinger Stenographievereins bilden: „Das zwischen dem Lehrerverband und einer Anzahl Vereine bestehende Vertrags- und Freundschaftsverhältnis ist so umzugehalten, daß daraus ein Verband entsteht.“ Der Festvortrag von Stadtpfarrer Dür-Welkersheim wird das Thema „Lehrerstand und Stenographie“ behandeln. Am Sonntag nachmittag findet, gute Witterung vorausgesetzt, eine Wagenfahrt nach dem Höhenstufen statt.

Tuttlingen, 4. Juni. Wie alljährlich findet auch heuer vom 16. bis 19. Juni hier der Wollmarkt statt, der unter den 6 Wollmärkten des Landes an Frequenz nur von Kirchheim und Ulm — von diesen beiden allerdings bedeutend — übertroffen wird. Die Ware ist im städtischen Lagerhaus untergebracht u. von der Stadt gegen Feuergefahr versichert.

Ulm, 4. Juni. Ein schweres Verbrechen wider das teimende Leben soll an einer Kellnerin, die zurzeit auf dem Sterbebett im Neu-Ulmer Krankenhaus liegt, von einer Neu-Ulmer und einer Ulmer Hebamme begangen worden sein. Sie sollen der Kellnerin nach deren Aussagen ein Abortivmittel verabreicht haben, das aller Voraussetzung nach den Tod der Kellnerin herbeiführen wird. Die Verhaftung der Neu-Ulmer Hebamme ist erfolgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni. Die Berliner städtische Verkehrsdeputation genehmigte heute unter Vorbehalt des Oberbürgermeisters die Pläne über die Errichtung einer städtischen Unterflasterbahn Nord-Süd und bewilligte gleichzeitig die Kosten in Höhe von 49 Millionen Mark vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebehörden. Nach dem Vol.-Anz. sollen diese Kosten im Wege einer Anleihe aufgebracht werden.

Breslau, 7. Juni. Die Abendblätter melden aus Rattowitz, daß in Janoditz bei Rattowitz heute vormittag die Vorderfront eines dreistöckigen Hauses eingestürzt sei. Bis heute Abend sind 1 Frau tot, 3 Frauen und 1 Mann schwer verletzt geborgen worden.

Trier, 7. Juni. In dem Prozeß des Grafen Hoenbroech gegen den Kaplan Dabach, welcher letzterer eine Verlobung von 2000 fl. ausgesetzt hatte für den Nachweis, daß die Jesuiten den Grundhaz lehren „Der Zweck heiligt das Mittel“ wurde die Klage abgewiesen, weil keine öffentliche Auslobung, sondern eine Bette vorliege, die nicht kläglich sei. Das Gericht ließ dahingestellt, ob der Kläger den verlangten Nachweis geführt habe.

Neudöbbrunn, 4. Juni. Von einem harten Schicksalsschlag ist der Landmann Brunn in Osterrönsfeld bei Neudöbbrunn unlängst betroffen worden, indem er durch einen Blitzstrahl sein Augenlicht völlig verloren hat. Er wollte, vom



die Sym-
lebhafte
an, in der
bedürfen in
die freie Arz-
mehrere Reh-
Anstellung
erleichtert wer-
rankenfassen
Müller von
der Ärzte
nicht Fort
der Kassen
Landesgesetz-
wurde in
auch für
Krankenther-
Mitteln trat
Mittigung der
für deren
Berwalter
ellverfahren
die Grund-
ung und die
sein sollen.
es Wahl im

Ausland.

Paris, 6. Juni. Die Kammer setzte die Beratung der Militärvorlage fort. Baillant (Soz.) trat für die Gegenvorlage ein, wonach das stehende Heer durch nationale Milizen ersetzt werden soll. Der Berichterstatter legte dar, daß Baillants Vorschlag undurchführbar sei und erklärte, sowohl Regierung wie Kommission lehnten den Antrag Baillant ab. Dieser wurde sodann mit 506 gegen 68 Stimmen vom Hause abgelehnt.

Paris, 6. Juni. In der Deputiertenkammer entwickelte Cumco d'Ornano einen Gesetzentwurf, wodurch die insüßliche Dienstadt, verbunden mit der Verwendung von Freiwilligen, die 5 Jahre zu dienen hätten, eingeführt werden soll. Der Kriegsminister hielt ein Jahr für die militärische Ausbildung für durchaus ungenügend.

Le Mans, 8. Juni. Die durch den Vollenbruch und Wirbelsturm angerichtete Katastrophe ist noch größer, als die ersten Nachrichten befürchten ließen. Die Zahl der Toten übersteigt 20. Der Schaden ist unermesslich.

Budapest, 7. Juni. Die ungarische Delegation nahm das Kartenebudget und den Okkupationskredit an. Morgen werden beide Delegationen ihre Schlusssitzungen halten.

Belgrad, 8. Juni. Unter dem serbischen Offizierskorps herrscht in der Provinz eine neuerliche Gärung. In Nitsh soll eine neue Verschwörung entdeckt worden sein.

Budapest, 9. Juni. In der ungarischen Delegation wurden heute nach einer kurzen Spezialdebatte das Gesetzesordnarium und das Extraordinarium angenommen und darauf der außerordentliche Kredit von 88 Mill. Kronen bewilligt.

Petersburg, 8. Juni. Auf der mandichurischen Bahn ist ein Militärzug mit einem Zivilzug zusammengestoßen. In dem Zivilzug befindet sich ein Schlafwagen, dessen 30 Insassen, meist Frauen und Kinder, getötet wurden.

Konstantinopel, 6. Juni. Von einer furchtbaren Morbital, welche bulgarische Komitassisten an 2 Griechen aus politischen Motiven verübten, wird berichtet: Die Konsularberichte aus Monastir melden, ermordeten bulgarische Komitassisten am Montag den Chef der jüngst ins Leben gerufenen griechischen Wundbewegung, den Kapitän Wangli, nebst seinem Adjutanten bei der Ortschaft Bifubert. Die Leichen wurden zerstört und als Warnung auf der Landstraße zerstreut.

London, 6. Juni. Auf eine Anfrage betr. die Unruhen in Armenien erklärte der Unterstaatssekretär Bary, die türkische Regierung nahm einen Vorschlag des britischen Vorkontrollrats an, wonach die Konsula Englands, Frankreichs und Russlands als Vermittler handeln sollen. Es sei schwierig für die Konsula, die sich in Misch aufhalten, mit den Wanden, die zerstreut u. desorganisiert seien, zu unterhandeln, aber die Anwesenheit der Konsula hatte zweifellos eine nützliche Wirkung. Die Konsula erhielten die Anweisung, in Misch zu bleiben, bis sie sich versichert hätten, daß keine Möglichkeit für neue aufrührerische Bewegungen und keine Notwendigkeit für neue militärische Maßnahmen vorhanden sei.

Sima, 7. Juli. Die Tibetaner haben einen Angriff auf den englischen Posten bei Kangura gemacht. Die Verluste der Engländer betragen: 1 Gurkha tot, 5 verwundet. Der Feind ließ 164 Tote in der Nähe des Postens zurück. Später wurden noch mehrere Tibetaner getötet.

New-York, 6. Juni. Der Schatzsekretär machte den Präsidenten der Weltausstellung, Francis, telegraphisch

aufmerksam, daß am 15. Juni die Teilzahlung auf die von der Regierung gewährte Anleihe fällig sei. Die Regierung ist beunruhigt über die augenscheinliche Teilnahmlosigkeit des amerikanischen Volkes, die sich in völliger Schweigen der Zeitungen über die Ausstellung und den sehr geringen Besuch dokumentiert. Bernärsisse im Schoße der Ausstellungs-Kommission verurteilten den Rücktritt ihres Sekretärs J. Vorr. Hierher zurückgekehrte Besucher der Ausstellung sind sehr enttäuscht, und die Aussteller, besonders Deutsche, bedauern, daß sie dieselbe besichtigt haben. — Heute war ein Stiergefecht im Ausstellungsplatz angekündigt, indessen verhinderten die Behörden dasselbe, worauf die Besucher das Arenagebäude demolieren und niederbrannten.

Einen furchtbaren Tod im Kampfe mit einem Löwen fand in Somaliland der englische Major Gwiny. Der Major hatte gehört, daß ein Mann und ein Pony von einem Löwen getötet worden waren und ging ins Feld, um auf das Raubtier Jagd zu machen. Er folgte mit einem andern Offizier der Fährte des Löwen, als dieser plötzlich aus einem Gras- und Dornbüschel hervorbrach und nur ungefähr 20 Meter entfernt von ihnen stand. Der den Major begleitende Offizier feuerte, verwundete das Tier aber nur, das jetzt gerade auf die beiden Jäger losging. Diese versuchten, dem Anspruch des Löwen seitwärts auszuweichen, Major Gwiny verwickelte sich jedoch mit dem Fuß im Gras und fiel hin, wobei er sein Gewehr verlor. Im nächsten Augenblick stand der Löwe über ihm, riß ihm mit einem Schläge die Schenkel auf und zerfleischte ihn furchtbar. Der Begleiter des Majors feuerte mehrere Schüsse auf den Löwen ab, den er aber erst mit dem vierten Treffer tötete jedoch zu spät, um den Major zu retten, der fünf Stunden später unter furchtbaren Schmerzen starb.

Eine neue Gesindeordnung.

Die Frauenbewegung ist es, welche schon vielfach sich bemüht hat, den Dienstbotenstand durch eine verbesserte Rechtsstellung und durch die Forderung größerer Freiheiten zu heben, und durch das Zustandekommen eines für beide Teile zufriedenstellenden Dienstverhältnisses mehr Lust und Liebe zum dienenden Beruf in allgemeinen zu erwecken. Neuerdings nun strebt der Bund der deutschen Frauenvereine eine Neugestaltung des Dienstbotenrechts energisch an, und seine Rechtskommission beschäftigt sich gegenwärtig mit der Abfassung einer Eingabe an den Reichstag den Inhalt eines „Reichsdienstbotengesetzes“ betreffend. Ein solches, welches den zeitgemäßen Anschauungen und den berechtigten, sozialen Forderungen des kleinen Reichs für Herrschaften und Dienende Rechnung tragen würde, dürfte schon infolgedessen mit Freuden von allen Fortschrittlichen begrüßt werden, als auf diesem Gebiete noch absolut keine einheitlichen Gesetze und Bestimmungen bestehen, und jeder Staat, ja jeder Landstrich, noch seine veralteten, besonderen Gesindeordnungen hat, nach denen zwischen den arbeitgebenden und den arbeitnehmenden Partei verhandelt wird, unbekümmert um die veränderte, soziale Weltanschauung und die verschiedenen Aufgaben und Pflichten der verschiedenen häuslichen oder landwirtschaftlichen Dienstbotenbeschäftigung. Hierin nun Klarheit zu schaffen, eine städtische und eine ländliche Gesindeordnung zu erlangen und ein Vertrauensverhältnis zwischen den Dienenden und der Herrschaft zu erwirken, das soll Ziel und Zweck der Neugestaltung der Gesindeordnung sein. Wenn man bedenkt, daß der Bund deutscher Frauenvereine 170 Einzelvereine mit circa 90,000 Mitgliedern umfaßt, und daß es sich bei den Entschließungen des Reichsdienstbotengesetzes um 1,314,000 weibliche und 25,000 männliche Dienstboten handelt, so wird die soziale Wichtigkeit notwendiger neuerlicher Reformen und deren Anregung gerade auf diesem Gebiete dem Denkenden sofort in die Augen springen und das Bemühen dieser Wirksamkeit der Frauenvereine zugunsten der bisher noch ziemlich der Willkür der jeweiligen Dienstherrschaft preisgegebenen

arbeitenden Dienstmädchen in Stadt und Land sich gewiß überall berechtigter Anerkennung erfreuen. Hofft man doch, daß durch die geeignete Durchführung eines Reichsdienstbotengesetzes der zunehmenden Genuß auf dem Lande zugleich gefördert wird und die übertriebenen Ansprüche der großstädtischen Dienstboten in die rechten Wege geleitet werden, um würdigen und gesegneten Zuständen Platz zu machen.

Literarisches.

Im Laufe dieses Frühjahrs ist im Verlag von G. W. Zaisers in Stuttgart I Komposition für Männerchor „Walzmühle“ erschienen, Komposition und Text von Ghr. Link (Begegner in Bendorf i. Gdu) opus I. Preis 20 Pf.

Die Himmelshalle Komposition, welche in den einfacheren Formen des Volksliedes sich bewegt, zeigt in Melodie und Stimmlührung Fluch und Fröhlichkeit und wird, mit Ausdrucksgehalt, ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlen. Obgleich der Text nicht auf der Höhe der Komposition steht, verrät letztere doch außerordentliches Talent; wir können deshalb dem Komponisten zu seiner Fortbildungsarbeit bestens gratulieren. — Die Komposition eignet sich besonders für ländliche Gesangsvereine und sei hiemit den Herren Dirigenten bestens empfohlen.

Die Weiber von Weinsberg, dramatischer Schwan in 2 Aufzügen, mit Benützung des Uhlandschen Bruchstücks, nebst einer Vorrede, von Ernst August Benzinger. Broschiert M. I. — gebunden M. 1.00. Verlag von Karl Roth in Joch (Württemberg).

Die geschichtlich erwiesene Rettung der Männer durch Weinsbergischer Weiber Treu und Eife wird nun auch endlich dramatisch erfolgreich dargestellt und zwar an Hand Uhlandscher Dinterlassenschaft, die Hofschaffmeister Benzinger mit ebensoviel Erfahrung, als Geschick und Talent, ergriffen u. ausgeführt. Eine Menge äußerlich charakteristischer Personen treten da vor und sind, die Sprache ist glatt und fließend, die Reime sind ungeschult und einschmeichelnd, der Aufbau des Ganzen interessant und packend, auch die Steigerung verläuft sich in trefflicher Entwicklung und größter folgerichtiger Natürlichkeit. Der echte Humor des Lebens findet auch einen breiten Raum darin und wirft, mit ungezwungen lösslicher Erfindung und weicher Behaglichkeit, alles in wohlthuender Weise. Eine inhaltsvolle didaktische Vorrede über Weinsbergs literarische und geschichtliche Bedeutung geht dem Werke voraus, das bereits von mehreren Bühnen für nächste Saisons zur Aufführung angenommen. Hofrat Dr. Theobald Kerner in Weinsberg ist das Werk gewidmet, das auf keinem Tische fehlen, und jedem eine Freude sein sollte, der sich in unserer Zeit noch für württembergische Geschichte und Literatur begeistern kann. — Zu beziehen durch die G. W. Zaisers'sche Buchhandlung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Juni (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Engrosmarkt waren circa 900 Körbe Kirichen zugeführt. Die Kirichen wurden zu 15—20 Pf. das Pf. reich verkauft. Die Preise sind etwas in die Höhe gegangen. Besonders reichlich waren Preislinge zugeführt, man verkaufte das Pf. in großen zu 34—45 Pf., grüne Stachelbeeren kosteten 12—15 Pf. das Pf. Angeboten waren einheimische Walderdbeeren das Pf. zu 1 Pf. bis 1 Pf. 20 Pf.

Nordernen. Der Prospekt des Königlichen Nordseebades Nordernen liegt uns in neuer Auflage vor.

Sehr ausgiebig ausgestattet, mit vielen, guten Illustrationen versehen, gibt der Führer übersichtlich ein klares Bild von dem unter königlicher Verwaltung stehenden vornehmen Meistbade Nordernen und enthält in gedrängter Kürze alles das, was zur Orientierung für die Besucher dieses größten u. fassonabelsten Inseebades unferes Deutschen Meeres notwendig ist; er widerlegt aber auch durch die Preisangaben der irtigen Annahme, als sei der Aufenthalt in Nordernen mit unerschwinglichen Kosten verbunden.

Wir sind überzeugt, unsere Lesern einen Dienst zu tun, wenn wir sie auf den Prospekt hinweisen, der völlig kostenlos u. portofrei allen Interessenten von der Königlichen Badeinspektion und dem Gemeindevorstande sowie von den in allen größeren Städten des Kontinents errichteten Auskunftsstellen des Verbandes Deutscher Nordseebäder zugeht.

Auswärtige Todesfälle.

Nicolaus Kugabert, früherer Brandmeister u. gold. Adler, Fort. Johannes Hill, alt Gemeindeführer u. Ortsfeuerbeamter a. D., Birkfeld. Anni Hermand, geb. Karz, Oebnan. Katharina Sailer, geb. Sulzer, Rottenburg.

Visiten-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.

Druck und Verlag der G. W. Zaisers'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Ba u r.

N. Amtsgericht Nagold.
In das Musterregister
ist für die Firma Karl Kaltenbach & Söhne in Altensteig unter Nr. 5 eingetragen worden:
Empirebedeckte Gläser Nr. 38 für plastische Erzeugnisse. Tafelbest.: Tafellöffel, Tafelgabel, Tafelmesser.
Kesselfestbest.: Dessertlöffel, Dessertgabel, Dessertmesser, Dessertbesteck, Konfektbesteck, Fischvorlegbesteck, Tranquillierbesteck, Butter- und Käsebesteck, Salatbesteck, Beilagenbesteck, Kaffeelöffel, Mollalöffel, Eislöffel, Eierlöffel, Salzlöffel, Gemüselöffel, Sauce-löffel, Kompostlöffel, Bowlenlöffel, Vorleger-Eßvorleger, Außer-gabeln, Fischgabeln, Fleischgabeln, Kuchenheber, Spargelheber, Zuckerscrener, Zuckersänge, TeeSieb, Messerbesteck.
Schutzfrist drei Jahre, angemeldet am 29. Mai 1904, vormittags 8 Uhr.
Den 8. Juni 1904.

Nagold.
Zwei ältere gute Schreibpulte,
sowie zwei gut erhaltene Bettladen
und einen älteren Kasten hat zu
verkauft
W. Lipp.

**Feuer-
Versicherung.**
Agentur mit Inlasso zu vergeben,
an tüchtigen, tätigen Herrn mit guten
Bekanntschäften. Gefl. Off. unter
N. 3697 an Saasenstein & Vog-
ler, N. G. Stuttgart.

Sodern erlöshen:
Das
**Hbc des
Hauswesens**
von
Bernice Clar.
Preis nur 1 Mark.
Ein Begleiter für Hausfrauen,
Bräute, erwachsene Töchter,
weibliches Dienpersonal.
Borrätig in der
G. W. Zaisers'schen
Buchhandlung.

Schönbrown.
Langholz-Verkauf.
Aus Gemeindevald Madich kommt im Submissionsweg zum
Verkauf: 262 Stck Langholz und zwar:

II Kl.	1 Stm.	63	laurer Fichten.
III	32	17	
IV	90	38	
V	12	52	

Die schriftlichen Offerte sind längstens bis
Samstag den 11. Juni d. J.,
nachmittags 1 Uhr
in Prozente der gegenwärtigen Marktpreise vom Forstbesitz Wildberg
in der geschlossenen Kaver mit der Aufschrift: „Offert auf das Langholz
der Gemeinde Schönbrown“ beim Schultheißenamt einzureichen und zwar
in einem Los, worauf sofort die Deckung u. das Verlesen der Offerte
erfolgt; die Submittenten können dabei anwohnen und auch die Beding-
ungen und Aufnahmeregister einsehen.
Bei annehmbarren Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.
Gemeinderat.

Natur-Heilanstalt
Begerloch-Stuttgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Tropische Luch im Innern
Dr. med. Katz, 47 Jahre alt.

Druckarbeiten aller Art
fertigt
die Buchdruckerei des Gesellschafter.

Zur Aufklärung für unsere Hausfrauen in der Waschmittelfrage!

Wie die Pilze aus der Erde schießen, so werden die Anpreisungen aller möglichen Waschmittel im hiesigen Lokalblatt verbreitet und mit nicht geringen Reklamekosten werden dieselben dem Publikum angepriesen. Während nun ein Teil derselben beinahe nur billige Soda oder sogar für die Wäsche schädliche Bestandteile enthalten, heißen andere Waschmittel zwar gewissen Waschwert, sind jedoch

gegenüber unserer guten Kernseife
nach Untersuchung von vereidigten Handels-Chemikern
erheblich teurer.

Durch große Reklamen soll nun das geehrte Publikum geradezu irreführt werden und wenn sich eine Reklame im hiesigen Lokalblatt zu der Annahme verweigert, daß es auf sei mit der **alten bewährten Waschmethode**, hoffen die Unterzeichneten sich den Dank aller **vernünftigen und sparsamen Hausfrauen** zu erwerben, wenn sie dieselben in nachstehendem aufklären:

Frage: Was wiegt ein sog. Doppelstück Sunlightseife?	Antwort: Dasselbe wiegt $\frac{2}{3}$ Pfd., 333 Gramm samt Umschlag.
Frage: Was kostet dasselbe?	Antwort: Per Stück 25 $\frac{1}{2}$, somit per Pfd. 38 $\frac{1}{2}$.
Frage: Was kostet dagegen eine gute Kernseife?	Antwort: Pro Pfd. 25 bis 28 $\frac{1}{2}$.

welche zu diesem Preis getrocknet und gewogen in bekannt besten Qualitäten in den unterzeichneten Geschäften erhältlich sind, und stellt sich dieselbe somit um ca. 33 % billiger.

Aus diesem Grunde haben sich die teuren Reklameseifen und sonstigen Waschmittel, mögen sie heißen wie sie wollen, in Waschanstalten, Krankenhäusern, Fabriken u. s. w., die größere Mengen verbrauchen und in denen der Preis neben bester Qualität eine wichtige Rolle spielt, nicht eingeführt.

Die von den Reklameseifen und sonstigen Waschmitteln empfohlene sog. kalte oder lauwarne Waschmethode ist vom hygienischen Gesichtspunkte aus entschieden verwerflich, denn dadurch werden nachgewiesenermaßen etwaige Krankheitskeime nicht vernichtet, sondern nur nach der alten bewährten Methode des Kochens der Wäsche. Handelt es sich nun um wirklich schmutzige Wäsche, wie Versuche aus der Praxis erwiesen haben, so ist dieselbe ohne Kochen überhaupt nicht gründlich rein zu bekommen.

Deshalb, verehrte Hausfrauen, lassen Sie sich durch marktjreierische Reklame und sog. Liebesgaben nicht irreführen, sondern benützen Sie **nach wie vor gute Kernseifen**, die absolut rein gehalten und aus bestem Rohmaterial hergestellt, bei den unterzeichneten bewährten Seifenfirmen zu haben sind.

Christian Harr, Postplatz.

Karl Harr, Marktstrasse.

Bienenzüchter-Verein Nagold.

Bei der am 5. Juni im Gask. 3. „Schiff“ stattgefundenen **Lotterie bienenwirtschaftlicher Geräte** sind folgende Gewinne: Los Nr. 207 1 Wabenzange, Nr. 208 1 Honigscher, Nr. 214 1 Wabenbedeckungsgabel, Nr. 123 1 Honigbüchse, Nr. 361 Honigbüchse innerhalb 14 Tagen bei **Gottl. Klais** abzuholen. Nagold, den 9. Juni 1904.

Bösingen.

Wirtschafts-Eröffnung.

Ich erlaube mir, meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung anzugeben, daß ich

nächsten Sonntag den 12. Juni

meine Wirtschaft in meinem Neubau mit



**Musik
u. Metzelsuppe**

eröffnen werde.

Johannes Wurster z. „Hirsch.“

Nagold.

**Grosse Auswahl in
Herren-, Knaben-,
Frauen-, Mädchen u.
Kinderhüten,
garniert und ungarniert,
Feld- u. Gartenhüten
Herm. Brintzinger.**

Pyramidal,

der beste Fliegenfänger der Weltzeit empfiehlt per St. 10 $\frac{1}{2}$.

H. Strenger.

Nagold.

**Den Hen- u.
Dehnd- Ertrag**
meines Baumgartens auf dem Siegelrain habe zu verpachten.

Carl Schuon,
Weinhandlung.

**Schneiderlehrstelle-
Gesuch.**

Ein dieses Frühjahr aus der Schule entlassener Knabe sucht Lehrstelle bei einem tüchtigen Meister. Näheres durch die Erheb. d. Bl.

Nagold.

Zimmer

samt Zubehör hat bis Jakob zu vermieten.

Kris Essig, Gispers Witwe.

Ziehung
22. Juni 1904
Grosse Altenstädter
Geld-Lotterie
2632
Goldgewinne

40000 Mk.
Erster Hauptgewinn
12000 Mk.

1 Los 1.10, 13 Lose 12.10
Porto und Liste 25 $\frac{1}{2}$
empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Hier bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Kinder der verstorb. Johanna Leyerle, Seilers Witwe bringen aus deren Nachlaß am

Freitag den 10. Juni, abends 8 Uhr

im Gask. 3. „Linde“ zum zweiten und letzten Verkauf: Scheuer 95 qm nebst Hofraum 21 qm, sowie **Gras- und Gemüsegarten** 9 ar 56 qm an der Gerberstraße, zu Bauplatz geeignet, Angebot 5500 Mark und 19 ar 67 qm Wiese beim Hafensbränke, Angebot 500 Mark, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nagold.

Auf 1. Juli oder später habe ich eine sommerliche

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz etc. an eine ruhige Familie zu vermieten.

G. Moser, Schirmmacher.

Sorben erschienen:

Mußte es sein?

Hochbedeutende Briefe aus Deutsch-Südwest-Afrika von einem der ersten Opfer des Herero-Auslandes.

Sie zeigen, wem die Schuld am Auslande zuzuschreiben ist.

Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Jahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Kmt. Ausgabe in Taschen-Format.

Sommerdienst 1904

Preis 20 $\frac{1}{2}$.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in

Württemberg u. Hohenzollern

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.

Sommerfahrtdienst 1904.

Gültig vom 1. Mai an.

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Neumathismus-

und Gicht-Kranken teilt intelligent mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelanger größtenteils Schmerzerlösende Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer
München, Pilgerstraße 211.

